

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 80.

Mittwoch 10. Oct.

1855.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Warnung).

Die gegen den ledigen Johann Christian Degenhardt, Sohn des Nachwächter Jakob Degenhardt angebrachten Schuldforderungen, veranlassen die unterzeichnete Stelle bekannt zu machen, daß gegen denselben eine Zahlungsvorschrift nicht getroffen werden kann, da derselbe durchaus keine Exekutionsobjekte besitzt.

Den 4. Oct. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Oberfollbach.
(Hausverkauf).

Dem Michael Wittus von hier, wird im Exekutionsweg

$\frac{1}{4}$ an einer zweistöckigen Behausung mitten im Dorf neben dem Lammwirth Steininger, im gemeinderäthlichen Anschlag zu 100 fl.

am

31. Oct.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verkauft wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden daß die Bedingungen beim Kauf gemacht werden.

Den 1. Oct. 1855.

Schultheißenamt.
Schultheiße.

Oberfollbach.
(Wiesenverkauf).

Herr Werkmeister Kümmerle in Calw, Pfleger der Lohholz'schen Pflanzung kommt auf hiesigem Rathhaus aus dort, beauftragt den Gemeinderath hier, der Konfursmasse des Jakob Friedrich

die in seiner Pflanzung befindliche Wiese auf hiesiger Markung mit $\frac{1}{3}$ an 2 Morg. $3\frac{1}{2}$ Brtl. 4 R. am Kohlbad im Anschlag zu 125 fl.

am

17. Oct.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer zu verkaufen mit dem Bemerkten, daß sogleich der Kauf zugeschlagen wird. Um die Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher ersucht.

Den 3. Oct. 1855.

Schultheiße Schnürle.

Oberfollbach.
(Ackerverkauf).

Roßine Schwarz von Hirsau, derzeit in Calw, beauftragt das Schultheißenamt Oberfollbach, den ihr zu gefallen

1 Morg. Acker, Bau- und Mähfeld auf hiesiger Markung

zu verkaufen, mit dem Bemerkten, daß der Verkauf sogleich bei einem genügenden Anbot zugeschlagen wird, der Verkauf beginnt am

17. Oct.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer wovon die Herren Ortsvorsteher um Bekanntmachung gebeten werden.

Den 3. Oct. 1855.

Schultheißenamt.
Schultheiße.

Calw.

(Haus- und Garten-Verkauf).

Am

Montag den 12. Nov. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

herausstellt, werden aufgefordert im Laufe dieser Woche hievon Anzeige zu

Beiser, Schuhmachers, in den öffentlichen Ausschreib:

eine dreistöckige Behausung in der Metzger-Gasse No. 323 und ein Küchengarten dahinter von $15\frac{1}{10}$ Rthl. Anschlag 1600 fl.

Den 8. Oct. 1855.

Gemeinde-Rath.

Calw.

(Verkauf von altem Arbeitsgeschirre).
Nächst

Montag den 15. 1. M.

Nachmittags um 2 Uhr

verkauft die unterzeichnete Stelle aus ihrem Magazin (im Luchscheerer Roscher'schen Hause in der Bischofsstraße) verschiedene abgängige Geschirrstücke worunter

6 Schubfarren, 10 Zweispiz, 6 Hauen, 6 Bichel, 1 Etzhammer etc.

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu hiermit Kaufsliebhaber einladet.

Den 6. Oct. 1855.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

Calw.

(Einschätzung für das Brandversicherungs-Kataster betreffend).

Diejenigen Gebäude-Eigentümer, bei denen — in Folge von im Laufe des Kalender-Jahrs vorgenommenen Neubauten und Bauänderungen oder von Aenderungen der innern Einrichtung des Gewerbebetriebs — eine neue oder veränderte Schätzung oder Klasseneintheilung für das Brandversicherungs-Kataster sich als notwendig herausstellt, werden aufgefordert im Laufe dieser Woche hievon Anzeige zu

machen.
Den 8. Okt. 1855.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

D t t e n b r o n n.
(Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Schuldenmasse des Tagelöhners Johannes Luz von Dittenbronn, kommt im dortigen Gerichtszimmer am

Donnerstag den 1. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Speicher und Stall, bei dem Maierhof, sammt Zugehör, 3 Mrg. 1 1/2 Brl. 35 2/10 Rth. Garten, Aker und Wald in fünf Stücken, angeschlagen zu 675 fl.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 28. Sept. 1855.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

C a l w.

(Liegenschafts-Verkauf).

Mit der Liegenschaft des verstorbenen Bäcker Heinrich Schäfer von hier, nämlich

1 Mrg. 17 1/4 Rth. Aker auf der Steinrinne angekauft zu 160 fl. und

1/2 Mrg. 11 1/2 Rth. Aker an der Stammheimer Staig angekauft zu 185 fl.

wird am

Montag den 15. Okt.

Nachmittags 1 Uhr

auf der Gerichtsnotariatskanzlei ein zweiter Verkauf vorgenommen.

Den 8. Okt. 1855.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannter Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig an-

zumelden.

† Michael Friedrich Rupp's, gewes. Tagelöhner in Zavelstein, am Dienstag den 13. Nov. Vormittags 9 Uhr zu Zavelstein.

Den 4. Okt. 1855.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugbretzel zu haben bei Beck Rothaker.

C a l w.

Ich suche einen Pfandstein, für 292 fl. zweifach versichert, gegen baar Geld zu verkaufen.

Heinrich Haydt.

F e i n a c h.

(Fässer zu verkaufen).

Zwei Ovalsässer gut in Eisen gebunden, je 3 Eimer haltend sind billigst zu kaufen. Zu erfragen bei

C. F. Kerler,
AmtsNotar.

⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙

A m e r i k a

Gelder von und nach Amerika beiorat billigst Ferdinand Georgii.

⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙⊙

Der gestohlene Brautschatz.

(Fortsetzung).

Der Andere wurde neugierig.
„Nun?“ fragte er.
„Mein Heirathsgut, baare zwölf-

tausend Thaler.“

Der Kamerad fuhr beinahe zurück.
„Kerl, bist Du verrückt geworden?“

„Ich versichere Dich.“

„Auf Ehre?“

„Auf Ehre!“

„Aber wie? Erkläre mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur.“

„Unterwegs.“

„Aber, alle Teufel, auf Ehre, Kamerad —“

„Was ist's?“

„Du lässest das Geld hier so liegen — die berliner Diebe.“

„Es mit mir herumzutragen, wäre noch unsicherer.“

„Warum übergiebst Du es nicht Deiner Braut.“

„Ich muß mich morgen beim Obersten melden. Ich bitte dann gleich um den Heirathskonsens und zeige pflichtgemäß mein Geld vor.“

„Am Ende ist es auch hier sicher. Die berliner Diebe sind zwar verdammt frech. Aber seitdem der Volkheirath Dunder da ist, haben sie doch große Scheu bekommen; er hat auch ihre Reihen sehr gelichtet. Auf Ehre, der Dunder, das ist ein Kerl!“

„Ich habe von ihm in der Provinz gehört. Das Gerücht übertreibt also nicht?“

„Ein Teufelskerl, auf Ehre. Alles kriegt er heraus. Es ist nicht zu begreifen, wie er es anfängt. Die Diebe fürchten ihn wie den Teufel. Die Residenz athmet ordentlich auf, seitdem die Kriminalpolizei in seinen Händen ist.“

Die beiden Kameraden gingen. Das Licht wurde ausgelöscht, nach den Fensterläden noch einmal gesehen, die Stubenthür wohl verschlossen. Den Schlüssel steckte der Lieutenant von Marc-



stern zu sich.

Der Lieutenant ging zu der Braut, die unter den Linden wohnte, ihr sein und ihr Glück zu verkünden. War die Arme bei den noch immer freierlosen Töchtern des Obersten früher im Fegfeuer gewesen, so war sie dort, seit der Verzehung ihres Bräutigams in die Adjutantur, in der Hölle. Aus dieser sollte sie jetzt befreit werden.

Sollte sie?

II.

Dem Hause Marktgrafenstraße Nummer 92 gerade gegenüber befand sich ein sogenannter Frühstücksfeller. Das Frühstück in solchen berliner Kellern besteht hauptsächlich in Rummel, und außerdem, in Brod, Wurst und saueren Gurken, manchmal auch in noch sauerem Weißbier, der sogenannten kühlen Blonden. Das Alles kann man auch den ganzen Tag über haben und genießen. Die Frühstücksfeller sind daher vom frühen Morgen bis oft in die späte Nacht mit Gästen besetzt, zuweilen reichlich, zuweilen spärlich.

In dem genannten Keller befanden sich an jenem Abend, zu derselben Zeit, als der Lieutenant von Marennern mit seinem Kameraden in der Droschke vor seinem neuen Quartier vorfuhr, nur zwei Gäste. Es war ein alter und ein junger Mann. Der alte Mann trug einen alten, zerrissenen, schweren, grünen Flausrock, was bei der herrschenden großen Hitze auffallen mußte. Der junge Mann fiel dadurch auf, daß das graue kurze Kamisol, das er trug, so sehr zu kurz für ihn war, daß die Schöße desselben kaum die Mitte seines Rückens erreichten.

Der junge Mann war eine große, stämmige, breitschultrige, aber doch gewandte Gestalt von ebenmäßigem, gefälligen Wuchse.

Er hatte ein etwas blaßes, aber feingeformtes Gesicht, mit großen, schwarzen, sehr klugen und sehr lebhaften Augen, aus denen aber ein finsterner Troz hervorblickte.

Der Alte war von kleiner Figur, mehr schwächlich als kräftig, mit gebuckter Haltung. Sein Gesicht war ungefunden aufgeschwollen, an manchen Stellen mit den rothen Flecken der Schnapsäuser bedeckt. Die kleinen grauen Augen schienen, wenn auch nicht so klug, doch nicht minder lebhaft zu sein als die des Jüngeren; aber ihr Blick war verjaulert, so daß man eben nur ihr fortwährendes Hin- und Herbewegen wahrnehmen konnte. Auf seinem Kopse sah man nur noch seltene, schmutzig blonde Haare.

Die beiden Männer saßen an dem Tische, der die ganze Länge des Kellers durchzog. Sie saßen an dem oberen Ende desselben, dicht unter dem auf die Marktgrafenstraße führenden Fenster. Sie hatten dort ein großes Glas mit Rummel vor sich stehen, das zur Hälfte geleert war. Einige Teller, auf denen die übrigen Ingredienzien eines Frühstücks dieses Kellers, Brod, Wurst und saure Gurken gewesen sein mochten, waren ganz leer.

Sie saßen schweigend. Der Alte warf zuweilen einen schusüchtigen Blick nach dem Rummelglase. Der Jüngere schaute dann und wann verstohlen in die Straße hinein.

Es wurde dunkler auf der Straße, noch mehr in dem Keller. Aus einem Nebenkämmerchen trat der Wirth des Kellers ein. Er wollte eine Lampe anzünden, die schon auf dem Tische stand. Der Jüngere, der sein Vorhaben bemerkte, stieß mit dem Ellbogen den Alten an. Dieser wandte sich an den Wirth.

„Ist für uns nicht-nöthig,“ sagte er mit einer schnapsheiseren Stimme.

„Aber für mich,“ antwortete der Wirth. „In die dunklen Keller kommen die Gäste nicht.“

Die beiden Gäste sahen sich einander an. Zwei einverständene Blicke begegneten sich.

„Wie viel?“ fragte die heifere Stimme des Alten den Wirth.

„Fünf,“ war die kurze Antwort.

Der Alte zog ein ledernes Beutelchen hervor, nahm ein Fünfsilbergroschenstück heraus und legte es auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

Die Angelegenheiten in der Krim treten nunmehr in eine neue Phase. Nachdem die Südseite von Sebastopol von den Allirten genommen und die Flotte von den Russen selbst zerstört ist, hat die bedeutende nach und nach in die Krim gesendete Streitmacht der Allirten, die sich nach Abzug der großen Verluste und mit Einrechnung der neuen Nachschübe immerhin auf über 200,000 Mann belaufen mag, nunmehr freie Hand zu weiteren Bewegungen und der nächste Kampf gilt nun nicht mehr der Seeefeste, sondern dem Besitze der ganzen Halbinsel Krim. Der Besitz der sehr starken Nordforts von Sebastopol hat für die Russen nur dann einen Werth, wenn sie überhaupt im Stande sind, sich auf der taurischen Halbinsel im Felde zu halten, was namentlich auch von der Möglichkeit ausreichender Verpflegung für eine größere Armee ankommen wird, die natürlich auf dem Landwege und in dieser Jahreszeit immer ihre Schwierigkeiten hat. Kann sich die russische Feldarmee nicht halten, dann müssen die Nordforts ohnedies geräumt werden, weil sonst ihre Besatzung früher oder später dem Loose verfielen, sammt und sonders kriegsgefangen zu werden.

Inzwischen haben die Russen in ei-

nem kleinen Treffen zwischen vorgeschobenen Kavallerieabtheilungen in der Nähe von Cypatoria eine Niederlage erlitten, wobei sie 6 Kanonen, 250 Pferde und 160 Gefangene verloren, was um so auffallender, als gerade die Reiterei diejenige Waffengattung ist, worin man den Russen das größte und entschiedenste Uebergewicht über ihre Gegner zuschrieb; während sie von jeher als der schwächste Theil der französischen Armee angesehen wurde.

Weiter ist es bekannt, daß eine neue See-Expedition der Allirten begonnen hat, deren Ziel bis jetzt aber noch unbekannt ist. Man glaubt, es werde gegen Odessa, Nikolajeff oder Dschakow, vielleicht gar gegen alle gehen und am Ende auch der Versuch gemacht werden, die Landenge von Bekefey zu forciren, um der russischen Armee die Zufuhren und den Rückzug

abzuschneiden. Jedenfalls darf man in der nächsten Zeit wichtigen Nachrichten entgegensehen.

Die Verluste der Russen sind fürchterlich; in den letzten 24 Tagen bis zur Räumung Sebastopol betrug sie nach den eigenen Angaben Gortschakoff's an 40,000 Mann. Das sind nur die, welche in dem Kampf gefallen und verwundet sind, die an Seuchen Hingerafften sind nicht mitgerechnet. Etwas Schrecklicheres als eines der Spitäler in Sebastopol, wo in einem Saal Tode und Sterbende und leicht Verwundete auf und durch einander Tage lang gelegen haben, ohne alle Hilfe und Pflege, Viele bei lebendigem Leibe verwesend, kann man nicht sehen. In Spitälern grau und stumpf gewordene Aerzte wendeten sich schnell von dem furchtbaren Anblicke

ab und schüttelten sich. Die Feder stäubt sich, die Zimmerbilder ohne Gleichen zu schildern.

Die englische Zeitung „Times“ nimmt kein Blatt vor den Mund; sie sagt der Regierung geradezu, General Simpson müsse ab- und durch einen jüngeren, thatkräftigeren Feldherrn ersetzt werden, und schließt: „Der persönliche Muth unserer Soldaten wird eben so hoch geachtet, wie je zuvor; allein man begreift im Auslande nicht, daß unsere Regierung solche unfähige Männer zu Feldherren wählen kann, und daß das freie englische Volk sich das gefallen läßt. Die Russen sagen von unserem Heere, daß es aus Löwen bestehe, die von Eseln geführt werden.“ — Etwas starker Tabak!

Redigirt verlegt und gedruckt von Minimus

Calw Frucht- und Brod u. Preise am 6. Okt. 1855.

Getreides Gattung	Voriger Preis	Neue Zufuhr	Ge- sammt- Betrag	Hentiger Verkauf	Im Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niedester Preis		Verkaufs- Summe.	
	Schfr	Schfr	Schfr	Schfr	Schfr	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter													
— neuer	37	155	192	12	45	23	30	22	45	22	24	273	
Kernen, alter				135		23	30	22	45	21	48	3071	12
— neuer	50	110	190	11	45	9		8	19	7	51	91	30
Dinkel, alter				134		10	6	9	29	8	48	1270	26
— neuer		25	25	25		15		14	41	14	24	367	
Gerste, alte													
— neue	4	45	49	11	3	6	48	6	38	6	30	73	
Haber, alter				35		5	36	5	20	5		186	36
— neuer													
Roggen, alter													
— neuer													
Erbsen													
Linzen													
Wicken													
Bohnen													
Summe —	91	365	456	363	93							5332	44

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen alter mehr um fl. 20fr., neuer, weniger um fl. 35fr., Dinkel alter weniger um fl. 38fr., neuer weniger um 15fr. Gerste alte mehr um fl. 22fr., neue mehr um fl. fr. Haber um fl. fr. Brodtware: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr. dio. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 3/4 Loth. — Fleischware: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 11 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 14 fr. abgezogenes 13 fr. Stadtschultheißenamt. Schuldt.

